



WOLBACH SONS Des Fabrikanten Verlust Guer Gewinn.

Wir erlangen einundachtzig sehr schöne Herbst- und Winter-Mäntel zu nur einem Bruchtheil des Kostenpreises...

Einundachtzig von Schneidern gemachte Lange Frauen-Mäntel

Werth \$12.50, verkauft für \$7.50.

Der Verkauf beginnt pünktlich um 9:00 Uhr am Samstag Morgen.

Die Moden sind sämtlich Kopien von berühmten Modellen...

Die Werthe. Auf keinen Fall schätzt diese Mäntel nach dem Preise.



Unter dem Prohibitionsjoch.

Folgen der Prohibition in Georgia.

Eine crasse Mahnung für unsere liberalen Stimmgeber.

Seit zwei Monaten bereits macht die Temperenzrednerin Armore aus Georgia...

Ein bereites Bild davon entwarf Major Jonner von Atlanta und Alderman D. M. Beutell...

Die Verkäufer von „Near-Beer“ verkaufen aber offen und unbehelligt alle Sorten von Bier...

„Alderman Beutell schloß seine Rede mit einem energischen Protest gegen Prohibitionsgeetze...“

Am schwersten hat die Stadt zu leiden durch den Wegfall der Einnahmen für Wirtschaftslizenzen...

Wie wenig die Sache der Mäßigkeit durch den Prohibitionsgeheimhaben gefördert worden ist...

„Der schlimmste Nachtheil“, fuhr Mayor Jonner fort, „den das Prohibitionsgeetz gebracht hat...“

Major Jonner äußerte die Ueberzeugung, daß wenn Atlanta noch einmal Gelegenheit finden wird...

Alderman Beutell von Atlanta, einer der hervorragenden Fabrikanten in jener Stadt...

„In Folge des Prohibitionsgeetzes stehen nun in Atlanta 1000 Geschäftslokale und 3000 Wohnungen leer.“

„Eine große Anzahl von Großhandlungen, welche durch die Prohibition aus dem Staat getrieben wurden...“

„Angaben der Postoffice in Atlanta lassen erkennen, daß jeden Monat durchschnittlich \$76,000 aus der Stadt gehen für Spirituosen...“

„Der Zweck des Prohibitionsgeetzes war, die Reger von Trinken abzuhalten. Es hat sich aber durch die Politikaustausch herausgestellt...“

„Ein großer Theil des Geschäftes der Exportgesellschaften besteht im Transport von Spirituosen. Eine Gesellschaft hat ausschließlich für diesen Zweck einen besonderen Waarenspeicher von 75 bei 100 Fuß eingerichtet...“

„Die Geschäftsleute und Steuerzahler, die alle die schweren Folgen der Prohibition zu tragen haben...“

deren Maß sich in England in Bezug auf Deutschland bediene. Er meine insbesondere die von Lord Cromer im Oberhaus gehaltenen Rede.

Die Värmacher, fuhr der Minister fort, haben keinerlei Grund zur Panik. Dieses Land ist eine Insel. Keine Regierung, die vielleicht in naher Zukunft am Ruder sein mag...

„Alderman Beutell schloß seine Rede mit einem energischen Protest gegen Prohibitionsgeetze...“

„Die Verkäufer von „Near-Beer“ verkaufen aber offen und unbehelligt alle Sorten von Bier...“

„Alderman Beutell schloß seine Rede mit einem energischen Protest gegen Prohibitionsgeetze...“

„Am schwersten hat die Stadt zu leiden durch den Wegfall der Einnahmen für Wirtschaftslizenzen...“

„Wie wenig die Sache der Mäßigkeit durch den Prohibitionsgeheimhaben gefördert worden ist...“

„Der schlimmste Nachtheil“, fuhr Mayor Jonner fort, „den das Prohibitionsgeetz gebracht hat...“

Major Jonner äußerte die Ueberzeugung, daß wenn Atlanta noch einmal Gelegenheit finden wird...

Alderman Beutell von Atlanta, einer der hervorragenden Fabrikanten in jener Stadt...

„In Folge des Prohibitionsgeetzes stehen nun in Atlanta 1000 Geschäftslokale und 3000 Wohnungen leer.“

„Eine große Anzahl von Großhandlungen, welche durch die Prohibition aus dem Staat getrieben wurden...“

„Angaben der Postoffice in Atlanta lassen erkennen, daß jeden Monat durchschnittlich \$76,000 aus der Stadt gehen für Spirituosen...“

„Der Zweck des Prohibitionsgeetzes war, die Reger von Trinken abzuhalten. Es hat sich aber durch die Politikaustausch herausgestellt...“

„Ein großer Theil des Geschäftes der Exportgesellschaften besteht im Transport von Spirituosen. Eine Gesellschaft hat ausschließlich für diesen Zweck einen besonderen Waarenspeicher von 75 bei 100 Fuß eingerichtet...“

„Die Geschäftsleute und Steuerzahler, die alle die schweren Folgen der Prohibition zu tragen haben...“

DER PENNSYLVANIER



Mischer Drucker! — Ein jeder Mensch hat sei besondere Angelegenheiten; dieselbe heeße es Koschens und die Deutsche heeße es Stedepferd...

all sein Geld. Wann er toß war, mechte se bermit dhu was se wette, hot er gefaht. Die Leit amer, was allfort gefaht hen, es war bei ihm bissel en Schraub los, hen uf emol gewaltig die Abge ufgerisse. Wo's gehebe hot: Geld, do hen se uf emol viel Bestand drin gefehne.

Un do hab ich grad gelese dume annerer Mann, ah brunke in Berks County, was nau iwer achtzig Jahr alt is un en brachtige Bauereie egnet. Eßler Mann hot nevig seiner Bauereieretel ah so en Stedepferd gehat. Sundags is er ah spaziere gange in d'r Busch naus un besunders uf die Berge nuf, wo vor hummert Jahr noch die Inshings gehaht hen. Was er so gefunne hot, des hot er mit heemgenomme un alleweil hot er net juchst en bar Schränt, fundern sei ganzer Güter voll so Sache aus d'r Inshingszeit. Do sen meh ah wie findaufes Pfeilspitze aus Stee, meh ah wie dausef steernerer Hämmer un alle Sorte un Greese, Tommehahts, Schmohtpfeise un was wech is all. Obwohl er, wie schun gefaht, eene dun die schenke Bauereie in Berks County hot, sage se doch, daß sei Sammlung mehner werth wär.

Es gebt dann noch viel annerer Stedepferd, aber selle toschite all meh oder weniger Geld. Gener hot sei Freud an fänzh Güter; en Annerer hot Hund vun theure Sorte; wieder Gener hot sei Pfäster an Hinkel oder Taube. Er ah mache en regler Studdi draus. Wo bei Hinkel for unsereens for Jastens eide en Hinkel en Hinkel is un d'r ganz Unnerschied uf's Gewicht antummt oder dah es viel un große Dier legt, do sage die Fänzier, es war nix werth, wenn es juchst en eenzige falsche Feder hot. Bei die Taube is es grad so, juchst hab ich schun gefehne, daß die falsche Federer ausgerisse un dann die Klögel for voller Stod verfaht worre sen. Die Taube un Hinkel-Fänzier hame iwerhaht d'r Name, dah se net ehrlicher sen, ah se sei fotte.

So gebt's eide bei die unnerschiedliche Mensch ah unnerschiedlich Koschens. Sell is gut sellerneg. Wann en Feder wol des sehm Ding have, dann wär sell traurig. Awer d'r traurigste Kerl is sellter, was an gar nix tee Freud hot, ah wie am allmächtige Dhaler, un es gebt viel vun seller Sort.

D'r Hans Jörg.

Gemeine Stampagne.

Die heurige Präsidenschafts-Stampagne wird von seiten der Republikaner in geradezu gemeiner Weise geführt. Kein Mittel ist zu schlecht, sofern es nur Erfolge verspricht. Lügen, Verdächtigungen, Verleumdungen sind zu etwas alltäglichem geworden. Anstand und Ehrbarkeit sind völlig gewichen. Das Bekämende vor allem aber ist es, daß der Präsident selber an solchem Treiben teilnimmt, er selber im Weißen Hause eine Batterie aufgebaut hat, mit der er in völliger Verleumdung oder in bewusster Mißachtung der Würde seines hohen Amtes Gift und Gelfer, Lug und Trug über das ganze Land ausspeißt. Aber geringfügig möchte man all dieses nichtswürdige Treiben nennen, im Vergleich mit jenem schändlichsten aller Audenthums, mit dem unser repu-

blikanischer Seite die Präsidenschafts-Kampagne eingeleitet worden ist. Gemeint ist hier die Veröffentlichung und Verbreitung jener Stampagne-Flugschrift, die den Namen unseres verstorbenen Präsidenten Cleveland trägt, die aber niemals von Cleveland verfaht worden ist, wie es nachträglich offenbar wurde. Nicht nur das Andenken an einen Cleveland, auch die Erinnerung an unseren Carl Schurz wird heute von republikanischer Seite alltäglich geschmäht. Von Niemand anders als von Takt selber. In seinen Stampagnen wiederholt er stets aufs neue die frivole und malitiose Behauptung, daß die Gegner des Imperialismus Schuld an der Ausdehnung des Aufstandes auf den Philippinen gewesen seien. Noch vor ein paar Tagen hat er einer zahlreichen Zuhörerschaft die schändliche Mär erzählt, Demokraten und Anti-Imperialisten hätten so manden brauen Soldaten, der auf den Philippinen sein Leben gelassen, auf dem Gewissen. Es ist nur eine andere Art von Fälschung, wie die in dem obig erwähnten Stampagne-Flugschrift. Eine Fälschung aber ist und bleibt es, und die Sache wird dadurch nur um so schlimmer, daß die böswillige Verdrehung von Tatsachen von einem Manne wie Takt ausgeht.

R. J. Staatszög.

Der Cleveland-Brief — ein Betrug.

Ruft so wie wir es vorauslagten, hat sich nun der angelegte Brief von Grover Cleveland, in dem er für Takt eintrat, als ein ganz gemeiner Betrug und Schwindel herausgestellt.

Herr J. G. Salting, der Nachlassverwalter des früheren Präsidenten, erklärte, daß Frau Cleveland stets vollständig überzeugt war, daß der Brief nicht echt sei.

Nun ist es offenbar geworden, daß ein Stribent, Namens Broughton Brandenburg, der „N. J. Times“ den Brief verkauft hatte, mit der Erklärung, daß er ihn unter Cleveland's Aufsicht geschrieben habe.

Herr Salting's hat nun brieflich die „Times“ aufgefordert, den Brief als unecht und als reine Erfindung zu erklären, da er die Beweise dafür in der Hand habe.

Die republikanischen Führer haben den Pseudo-Clevelandbrief in Hunderttausenden von Exemplaren über das ganze Land verbreitet, in der Hoffnung, unter den alten Cleveland-Freunden in der demokratischen Partei Argwohn und Abneigung gegen Bryan zu erwecken.

Es ist bedauerlich, daß man sich in dieser Kampagne republikanischerseits durchaus nicht an die großen Krassen halten will, die dem Volke zur Verantwortung vorliegen, sondern überall Staub aufzuwirbeln sucht, um die Wäde der Stimmgeber von den „Klües“ wegzulenken.

CASTORIA. Die Sorte, die Ihr immer Gutes thut. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Erhaltet Ihr ehrlich Guer Geldeswerth in Euren Kleidern?

Ihr bezahlt für Eure Kleider und erwartet deshalb, Zufriedenheit zu erhalten. Wir garantiren daß unsere Kleider dies thun.

\$10 \$12.50 \$13.50 \$15

und bis hinauf zu \$27.50 ist eine Reihe von Preisen die wir Euch quotiren und wir wissen die Waaren werden Euch gefallen.



FALK

Der Kleiderhändler.